

Liebe Reise-Interessierte,

im Juni war ich eine Woche mit Georg Roessler und Gedi Hampe (dem „Tour Operator“) wandernd in den Wüsten Israels und Palästinas unterwegs. Es war eine gute Gelegenheit, um die ursprünglichen Reiseplanungen nochmals zu optimieren. Neu im Programm sind jetzt zum Beispiel das Abendessen auf dem Weingut von Hans Steinbach und die Begegnung mit Probst Wolfgang Schmidt. Und die Übernachtungen im Lutherischen Gästehaus mit einem wunderbaren Blick über die Dächer der Altstadt von Jerusalem.

Sie finden es anbei bzw. zum Download auf www.t-sternberg.de/israel_2015 . Dort gibt es auch Impressionen der Reisen von 2010 und 2012...

Seit zwei Tagen habe ich jetzt die endgültigen Eckdaten (Flüge, Unterkünfte) und konnte so das Reiseprogramm fertigstellen. Ergänzend dazu einige Informationen:

Preisgestaltung:

Ich hatte ja den Ehrgeiz, wieder unter 2.000 Euro zu liegen - Trinkgelder und Flughafentransfer bereits eingerechnet. Das ist jetzt aus vier Gründen nicht ganz gelungen:

1. Es gab Preissteigerungen im Vergleich zu 2014 und dann ist auch noch der Euro im Vergleich zum US-Dollar um 20-25 % eingebrochen.
2. Wir haben uns gegen einen Flug mit Germania entschieden: Das wäre zwar 80 Euro günstiger gewesen und hätte einen Abflug am Baden Airpark ermöglicht. Aber die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass diese Fluglinie auch kurzfristig Flüge und Fluglinien absagt, wenn sie sich nicht rentieren. Als Einzelreisender kann ich das riskieren, mit einer Gruppe von 25 Personen nicht.
3. Von den übrigen Fluglinien hat bei vergleichbaren Konditionen El Al die günstigsten Flugzeiten geboten. Allerdings verlängert sich die Reise dadurch nochmals. Wir haben einen zusätzlichen Nachmittag/Abend in Tel Aviv, benötigen aber auch eine zusätzliche Übernachtung.
4. Schließlich hätten wir die Übernachtungen in Ein Gedi durch günstigere Unterkünfte in der Nähe ersetzen können. Aber die Lage dort ist so traumhaft, dass ich an dieser Stelle nicht sparen wollte, obwohl sie „Wucherpreise“ (so Gedi Hampe) nehmen.

Flughafentransfer:

Es zeichnet sich ab, dass viele Mitreisende aus ganz unterschiedlichen Gegenden kommen. Deshalb wird es für manche günstiger sein, die Anreise zum Flughafen in Frankfurt selbst zu organisieren bzw. ein Rail & Fly-Ticket zu buchen. Deshalb habe ich dieses Jahr den Flughafentransfer aus dem Pauschalangebot rausgenommen. Aber auch wenn man das dazurechnet, sind wir immer noch günstiger als viele vergleichbare Angebote.

Sicherheit

Nach den Ereignissen der letzten Monate haben mich viele gefragt, ob man gegenwärtig überhaupt eine Reise nach Israel planen kann. Meine erste Antwort ist immer diese: Wenn man auf den Tag wartet, an dem sicher ist, dass in eineinhalb Jahren Ruhe herrscht, wird man nie reisen können. Für 2015 wird aktuell kein Wiederaufflammen der Konflikte erwartet. Und dann haben alle, die schon in den letzten Monaten Reiseinformationen von mir bekommen haben, gemerkt, wie unser Partner SK-Tours in Nature das handhabt: bei akuten Gefährdungssituationen ist auch ein kurzfristiger Reiserücktritt möglich.

Was dafür spricht, eine Reise nicht aufzuschieben, hat Georg Roessler in bewegende Worte gefasst, die ich Ihnen im Anhang mitgeben möchte. Sein Schreiben lässt zugleich etwas davon erahnen, welche besondere Art von Reiseleitung uns erwartet, wenn wir mit ihm in Israel und Palästina unterwegs sind...

Und dann hat Georg Roessler mir gestern nochmals in der für ihn typischen Art auf meine Anfrage bezüglich des Golan geantwortet:

„Golan ist weiterhin völlig unproblematisch, solange wir nicht in einem Militär-Jeep an der Grenze patrouillieren wollen und der israelische Geheimdienst nicht gerade wieder einen Hisbollah-Aktivisten umgenietet hat, was dann immer mal wieder zu einem Gegenschlag auf israelische Militärs führt. AN SOLCHEN ORTEN SIND WIR ABER GAR NICHT! Wohl dagegen auf dem Bental-Berg, von wo aus wir die wechselseitigen Bedrohungsszenarien einsehen und begreifen können.“

Ich freue mich auf Rückmeldungen und Anmeldungen. Wenn Sie gedruckte Programme für den Freundeskreis benötigen, lassen Sie es mich wissen.

Für heute viele Grüße

Ihr/Euer


Torsten Sternberg

Nach Israel und Palästina reisen?

Liebe Freunde und Partner, die Empörung gegenüber Israel wächst. Und deswegen signalisieren uns in diesen Tagen einzelne, von ihren Plänen einer Reise in das Heilige Land Abstand nehmen zu wollen. [...] Vorab - ich denke wirklich, wer um seine persönliche Sicherheit sorgt, sollte sich ohne ein schlechtes Gefühl von seinen Reiseplänen nach Israel/Palästina verabschieden können.

Das Thema Sicherheit für Reisende ist aber weniger das Problem - Fluggesellschaften haben ihre Flüge nur für eine Schrecksekunde ausgesetzt und fliegen wieder regelmäßig, und das Auswärtige Amt rät nur ausdrücklich ab von Besuchen im Gazastreifen ...

„In so ein Land will ich nicht reisen!“ scheint ein viel tieferer Grund für die Rückzieher zu sein. In ein Land zu reisen, wo Unrecht und Gewalt zu herrschen scheinen, wollen wir nicht hin. Israel soll deutlich gemacht werden, dass wir mit seiner Politik nicht einverstanden sind. Und das ist nachvollziehbar.

Vor dem Hintergrund unseres Glaubens und dem Anliegen einer Pilgerreise vielleicht aber auch nicht. Und daher jetzt ausnahmsweise ein paar theologische Gedanken:

Seit vielen Jahren versuchen wir von SK-Tours, mit der Idee des „Fünften Evangeliums“ Land, Landschaft, biblische Geschichte und biblische Verkündigung sich gegenseitig erzählen und ausdeuten zu lassen. Und wenn wir mit diesem Anliegen den historisch gewordenen Gott des ersten Testaments, und dann den im Land Israel menschengewordenen Gott des zweiten Testaments genau betrachten, dann war und ist der historische Rahmen der biblischen Heilsgeschichte sicherlich keine Folie für friedvoll-besinnliches Pilgern. Die Landbrücke Palästina und das alte Israel waren immer von Streit und Krieg geprägt: die Auseinandersetzung mit den Philistern, die Bedrohung durch die Assyrer, die Eroberung durch die Babylonier, die Kämpfe der Makkabäer und zu Zeiten Jesu eine brutale Besatzung der Römer. Kein Raum für Besinnlichkeit! Und nur von dieser Geschichte aus ist die prophetische Vision des Friedens für alle Menschen und dem Reich Gottes zu begreifen, welche die Texte der Bibel wie ein roter Faden durchzieht.

Kann vor diesem Hintergrund unser Pilgern ins Heilige Land eine Urlaubsfahrt sein wie in jedes andere Land? Erwarten wir für unsere Reise gute Stimmung und ein friedvolles Miteinander der Menschen vor Ort?! Und – sollen und dürfen diese Bedingung für uns Kommen sein? Gehen wir hier nicht an etwas ganz Wesentlichem vorbei?

Tatsächlich scheinen für „normale“, traditionelle Reisen in das Heilige Land diese Erwartungen zu gelten. Wir reisen als Urlauber auf den Spuren Jesu, losgelöst von den „lebendigen Steinen“, den Menschen vor Ort, losgelöst auch von der Wirklichkeit, in der sie stehen. Wir bewegen uns zumeist in der historischen und religiösen Vergangenheit. Und weil diese Vergangenheit uns auch morgen erhalten bleibt, können wir ruhig auch erst übermorgen unsere Reise antreten.

Oder anders: als Urlaubs- und Ferienpilger entziehen wir uns der politischen Dimension dieses kleinen und besonderen Fleckens Erde, und die Heilsgeschichte verkümmert zu besinnlicher Unverbindlichkeit ...

Es gibt aber auch ein Pilgern für den Frieden – und das bedeutet, den „lebendigen Steinen“, den Menschen auch dann und gerade dann zu begegnen, wenn sie in Not sind, wenn sie sich streiten und bekämpfen, wenn sie uns brauchen. Pilgern für den Frieden bedeutet, die Menschen vor Ort in ihrem Schmerz und in ihrer Angst nicht allein zu lassen, es bedeutet, nicht einfach darauf zu warten, dass die Zeiten sich beruhigen und wir uns unbeteiligt allein um uns selber kümmern können.

Suchen wir aber neben heiligen Stätten und archäologischen Grabungen auch die „lebendigen Steine“ auf unserem Pilgerweg, dann sollten wir uns jetzt und erst recht jetzt auf den Weg machen!

Und lassen wir die Menschen in Israel und Palästina mit unserem Zuhausebleiben nicht gleich doppelt allein?! Vielleicht erinnern wir die Trauer der Menschen in der Türkei nach dem großen Erdbeben – Reisende und Touristen wollten keinen Urlaub dort machen, wo Menschen in Not geraten waren, und beraubten sie damit der Hoffnung, wieder aus der Not herauszukommen...

Viele Menschen in Israel und besonders auch in Palästina leben von den Besuchern aus aller Welt. Und Juden und Araber entdecken über den Tourismus ihre gegenseitige Abhängigkeit – es geht nicht ohne den anderen! **„Krieg ist nicht das letzte Wort“** und **„Juden und Araber weigern sich, Feinde zu sein!“** rufen Israelis und Palästinenser auf gemeinsamen Demonstrationen gegen Krieg und Rassismus auf den Straßen. Das SK-Team unter ihnen.

Und das lässt sich ausgestalten – ganz praktisch und pragmatisch! Mit seinem Projekt **„Fair Travel“** als erstem Joint Venture in der Touristikbranche bietet SK-Tours schon heute gemeinsam mit seinem palästinensischen Partner **„Lifegate“** Reisen nach Israel und Palästina, in dem Glauben an den „kleinen Anfang“. In dem Glauben, dass es die Gewinne aus ökonomischer Zusammenarbeit, gemeinsamem Tun und einer gemeinsamen Vision sind, welche die Grundlage für zukünftigen Frieden unter gleichberechtigten Partner stiften. Dabei werden dann nicht nur die bestehenden Konflikte angesprochen, sondern auch die konstruktiven Bemühungen in Richtung Kooperation und Entwicklung von beiden Seiten.

Pilgern für den Frieden und die Begegnung mit den „lebendigen Steinen“ kann jetzt für uns bedeuten, dass wir auf unserer Gemeinde- und Pilgerreise dieser so unvollkommenen Welt wirklich begegnen und dabei Menschen Hoffnung zu schenken! Nicht durch unsere Empörung aus der Ferne, sondern durch Nähe und Begegnung vor Ort, sei es durch Besuche bei jüdischen und palästinensischen Frauen, die miteinander kochen und sprechen, sei es bei jüdisch-arabischen Kindergarten- und Schulinitiativen, gemeinsamen Musikensembles oder einer großen Vielzahl von weiteren Begegnungs- und Friedensprojekten auf beiden Seiten!

Und wenn wir als Pilger und Botschafter vor Ort das eine oder andere Projekt in unser Herz schließen und nach Hause nehmen wollen, kehren wir zurück als Gebende und selber Beschenkte ...

„Juden und Araber weigern sich, Feinde zu sein“

Ich grüße Sie und Euch aus Jerusalem! Ihr/Euer Georg (Roessler)